

## **Dr. Gary Yates, Jeremiah, Vorlesung 4, Historische Schauplätze, Häusliches**

© 2024 Gary Yates und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Gary Yates in seinem vierten Vortrag über das Buch Jeremia. In dieser vierten Sitzung geht es um die letzten Könige Israels und ihren Bezug zum Buch Jeremia.

Wir setzen unsere Betrachtung des historischen Kontextes und Hintergrunds von Jeremias Wirken fort.

Was meinen Respekt und meine Bewunderung für Jeremia besonders verstärkt, ist seine Treue zu Gott in einer verzweifelten und schrecklichen Lage. Er musste eine Krise bewältigen, die sein eigenes Volk ins Verderben stürzte, und ertrug persönlich Gefangenschaft, Verfolgung und Widerstand jeglicher Art. In unserer letzten Sitzung haben wir uns mit dem internationalen historischen Kontext und dem Hintergrund von Jeremias Wirken befasst. Die Assyrer waren untergegangen, das neubabylonische Reich entstand, und Gott wollte die Babylonier als Werkzeug seines Gerichts einsetzen.

Wir haben gesehen, dass das Exil in drei grundlegenden Phasen stattfand. Im Jahr 605 ließ Nebukadnezar Daniel in der ersten Welle der Verbannung nach Syrien-Palästina verschleppen, nachdem er die Kontrolle darüber erlangt hatte. Im Jahr 597 eroberte Nebukadnezar Jerusalem ein zweites Mal als Reaktion auf Joachims Rebellion.

Es gab eine zweite Welle von Exilen, zu der auch der Prophet Ezechiel gehörte. Die dritte Welle des Exils erfolgte mit der Zerstörung Jerusalems in den Jahren 587–586 v. Chr.

Der Tempel brannte nieder. Dies war eine der größten theologischen Krisen, die Israel im Alten Testament erlebte. In dieser Lektion möchte ich mich jedoch näher mit der Innengeschichte und den internen Vorgängen innerhalb der Führungsschicht Jerusalems und Judas während ihrer Reaktion auf diese Krise befassen.

Wir haben letztes Mal schon kurz über einige Könige gesprochen, aber jetzt werden wir das genauer betrachten. Im Buch Jeremia konzentrieren wir uns auf Kapitel 21 und 22, die für diesen Hintergrund besonders wichtig sind. Gehen wir also noch einmal zurück und betrachten Jeremia in seinem Kontext.

Erinnern wir uns an den Bund, den Gott mit David geschlossen hatte, während wir Jeremias Umgang mit den Königen von Juda betrachten, den letzten Vertretern der Linie Davids, bevor Gott sie endgültig vom Thron verstieß. Wir kehren zu unserer

Schlüsselstelle in 2. Samuel 7 zurück. Gott schloss einen Bund mit David und seinen nachfolgenden Söhnen. Dieser Bund beinhaltete ein bedingungsloses Element.

Die bedingungslose Verheißung lautete, dass Gott David einen Sohn schenken würde. Das war Salomo. Und darüber hinaus würde der Herr den Thron Davids, seine Herrschaft und seinen Thron für immer und ewig festigen. In den Psalmen finden wir die königlichen Psalmen, die für die Zeit beten und sie erwarten, in der der davidische König über alle Völker herrschen wird.

Wir wissen, dass diese Verheißungen in Jesus letztlich ihre Erfüllung finden. Doch es ist auch wichtig, sich daran zu erinnern, dass der davidische Bund eine Bedingung enthielt: Wenn dein Sohn mir gehorcht, werde ich ihn segnen.

Wenn er mir ungehorsam ist, werde ich ihn mit Peitschenhieben bestrafen. So bestand für jeden einzelnen davidischen König die Möglichkeit von Segen oder Gericht, je nachdem, wie er auf Gott reagierte. Im Laufe der Geschichte Israels und Judas hatte Gott sein Bundesversprechen und seine Verheißung an das Haus David stets gehalten, selbst in Zeiten, in denen es so aussah, als hätten sie es verdient, vom Thron gestürzt zu werden.

Wir könnten mit einem Blick auf das Leben Davids beginnen. Gott gab ihm dieses unglaubliche Versprechen, doch David sündigte später mit Batseba und brachte seinen Kindern dadurch viel Leid, Kummer und sogar den Tod. Und wir könnten uns fragen: Bedeutet das das Ende von Gottes Bundesverheißung an David? Gott schenkte David dennoch einen Sohn.

Und der Sohn, den er von seiner Frau Batseba, die aus dieser ehebrecherischen Beziehung stammte, aufzog – ein späterer Sohn, Salomo –, sollte ihm als König von Israel nachfolgen. Salomo war von Gott mit unglaublicher Weisheit gesegnet, doch am Ende seines Lebens wandte er sich aufgrund seiner vielen Ehen vom Herrn ab. Der Herr hatte dem König drei Dinge geboten, die er nicht tun sollte.

Es war ihm nicht gestattet, Frauen anzuhäufen. Es war ihm nicht gestattet, Pferde anzuhäufen. Es war ihm nicht gestattet, Gold und Schätze anzuhäufen.

Salomo verstieß gegen all diese Gebote. Dies hätte der Zeitpunkt sein können, an dem Gott den davidischen Thron absetzte und die davidischen Verheißungen aufhob, doch Gott hielt sein Versprechen und seinen Bund mit David. Letztendlich bestrafte Gott das Haus David, indem er ihm einen großen Teil des Königreichs entzog.

Das Königreich spaltete sich in die zehn nördlichen Stämme, die einem anderen König folgten, und die zwei südlichen Stämme, die David und seinen Söhnen treu blieben. Doch Gott hielt seinen Bund. In 1. Samuel 15 (oder, Entschuldigung, 1. Könige 15) lesen wir von einem Enkel Salomos namens Abija.

Er tat, was dem Herrn missfiel, doch Vers 4 jenes Kapitels besagt, dass Gott David trotz allem eine Lampe zurückließ. Gott hielt seine Bundesversprechen. Später gelangen wir zur Zeit eines sehr gottesfürchtigen Königs namens Joschafat.

Doch Joschafat trifft eine verhängnisvolle Entscheidung. Er geht ein Heiratsbündnis mit dem Haus Ahab ein. Und ihr erinnert euch an Ahab und Isebel und wie sie Israel in den Abfall vom Glauben geführt hatten.

Joschafat verheiratete seinen Sohn mit einer Tochter aus dieser Familie. Und schließlich versucht Atalja, die Tochter aus dieser Verbindung, die Herrschaft über Juda zu erlangen und die königliche Linie auszulöschen. Als ich meinen Schülern diese Geschichte erzählte, bat ich sie, sich vorzustellen, dass der davidische Bund am seidenen Faden des Lebens eines kleinen Babys hängt.

Während Atalja ihre Enkelkinder auslöscht und ermordet, um ihre Herrschaft zu sichern, nimmt eine Amme einen der königlichen Söhne an sich, bringt ihn fort und versteckt ihn. Der Grund dafür ist, dass Gott sein Versprechen an David einlöste. Ich vermute, diese Geschichte ist beinahe ein satanischer Angriff auf die königliche messianische Linie.

Gott wird nicht zulassen, dass diese Linie ausgelöscht wird. Später im Buch der Könige finden wir die Geschichte von Manasse. Ironischerweise regiert Manasse länger als jeder andere König aus dem Geschlecht Davids.

Er regiert 55 Jahre lang. Gott lässt ihn auf dem Thron sitzen, doch er ist der schlimmste König aus dem Hause Davids. Gott sagt ihm sogar durch einen Propheten, dass er mehr Böses getan hat als die Könige vor ihm, die im Land Israel herrschten, bevor die Israeliten dorthin kamen.

Manasse erfüllte Jerusalem mit Blutvergießen, Gewalt und Ungerechtigkeit. Er opferte sein eigenes Kind den Göttern. Er war abgrundtief böse.

Und in jener Passage im Buch der Könige sagt der Herr: „Wegen dieser unglaublichen Bosheit Manasses werde ich Jerusalem wie eine Schüssel auswischen.“ Dies geschah im halben Jahrhundert vor der Thronbesteigung Judas. Trotz all dieser Beispiele – Davids Sünde, Salomos Abfall vom Glauben, Abijams Schwäche, Joschafats Heiratsallianz und Manasses Verderbnis – bewahrte Gott die davidische Linie.

Vergiss aber nicht die Bedingung. Wenn er gehorsam ist, werde ich ihn segnen. Wenn er ungehorsam ist, werde ich ihn mit Schlägen züchtigen.

Und vielleicht war damals, als die ursprüngliche Prophezeiung verkündet wurde, gar nicht bewusst, dass die Strafe die Absetzung der Könige von Juda und das Aussterben

des davidischen Geschlechts beinhalten könnte. Genau das geschieht im Buch Jeremia. Es geht nicht nur um den Fall Jerusalems.

Es geht nicht nur um den Untergang des Volkes Juda, sondern auch um das Aussterben des davidischen Königs und des davidischen Geschlechts. Inmitten dieser schweren Zeit stellt sich die Frage: Was wird aus Gottes Bundesverheißungen an David? Im Buch Jeremia wird der bedingte Aspekt des Bundes, den der Herr mit dem Haus David geschlossen hat, besonders hervorgehoben. Es wird betont, dass das davidische Geschlecht nur fortbestehen, überleben und Gottes Segen weiterhin genießen kann, indem es fruchtbar, treu und gehorsam gegenüber Gottes Geboten ist.

Und wir finden im Buch Jeremia einige Schlüsselstellen, die dies verdeutlichen. Ich möchte aus Jeremia Kapitel 21, Verse 11 bis 14 vorlesen. Denken Sie beim Lesen dieser Passage bitte daran, den Kontext des davidischen Bundes, sowohl die bedingten als auch die unbedingten Elemente, im Auge zu behalten.

Dem Haus des Königs von Juda sollt ihr sagen: Hört das Wort des Herrn, ihr vom Hause Davids, so spricht der Herr: Übt Recht am Morgen und befreit den Beraubten aus der Hand des Unterdrückers! Mein Zorn soll ausbrechen wie Feuer und unlöslich brennen wegen eurer bösen Taten.

Siehe, ich bin gegen dich, du Bewohner des Tales, du Fels der Ebene, spricht der Herr. Ihr, die ihr sagt: „Wer gegen uns herabkommt oder in unsere Wohnungen eindringt“, den werde ich nach den Früchten eurer Taten bestrafen. So warnte der Herr das Volk Israel oder das Volk Juda: „Ich werde euch segnen oder euch bestrafen nach euren Taten“, aber dasselbe Wort spricht der Herr auch zum Haus David.

Übt morgen früh Gerechtigkeit. Wenn ihr gerecht und richtig handelt, werde ich euch segnen. Ich werde eure Linie fortführen.

In Psalm 72, einem Gebet für Salomo, sagt der Psalmist, dass die Herrschaft des Königs Davids, der Gerechtigkeit übte und sich um die Armen und Bedürftigen kümmerte, dem Land Wohlstand bringen würde. Sie wäre wie Regen und Tau, die das Land erfrischen. Leider werden die Könige zur Zeit Jeremias genau das Gegenteil dieses Idealbildes sein.

Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der bedingten Natur der Verheißungen Gottes an David: Wenn diese Könige während Jeremias Zeit herrschen und von Gott gesegnet werden sollten, mussten sie Gottes Bundesgebote befolgen. In Kapitel 22, Vers 1, sagt der Herr zu Jeremia: „Geh hinab zum Haus des Königs von Juda und sprich dort zu ihm: Höre das Wort des Herrn, du König von Juda, der du auf dem Thron Davids sitzt, du und deine Diener und dein Volk, die ihr durch diese Tore geht!“ Die Botschaft gilt für den König ebenso wie für das Volk.

So spricht der Herr: Übt Recht und Gerechtigkeit und befreit den Beraubten aus der Hand des Unterdrückers! Tut dem Fremden, der Waise und der Witwe kein Unrecht und keine Gewalt an und vergießt kein unschuldiges Blut an diesem Ort! Und hier kommt die Bedingung. Vers 4: Denn wenn ihr dem Wort gehorcht, werden Könige durch die Tore dieses Hauses einziehen und auf dem Thron Davids sitzen, sie werden in Wagen und auf Pferden fahren, und ihre Diener und ihr Volk.

Doch in Vers 5 heißt es: „Wenn ihr diesen Worten nicht gehorcht, schwöre ich bei mir selbst, spricht der Herr, dass dieses Haus zur Wüste werden soll.“ Die Könige, die auf dem Thron sitzen, stehen also vor einer wichtigen Entscheidung. Wenn sie gehorchen, werden sie gesegnet sein.

Wenn sie ungehorsam sind, besteht die Möglichkeit, dass Gott das Haus David verflucht. Das Problem ist, dass Juda zu diesem Zeitpunkt in seiner Geschichte schon so oft von schweren Schicksalsschlägen verschont geblieben ist. Gott hat so viel getan, um den Fortbestand der davidischen Linie zu sichern, dass sie Gottes Verheißungen an das Haus David als absolute Garantie ansahen.

Gott wird sich in jedem Fall um uns kümmern. Und ja, es gibt diese wichtigen Aussagen über Gehorsam, aber Gott wird uns bewahren und beschützen, was auch immer geschieht. Eine weitere Passage in Jeremia, Kapitel 17, betont genau das.

Ich lese jetzt ein paar Verse vor. Vers 24 sagt Folgendes zum Volk: „Wenn ihr aber auf mich hört“, spricht der Herr, „und am Sabbat keine Last durch die Tore dieser Stadt bringt, sondern den Sabbat heilig haltet und an ihm keine Arbeit verrichtet, dann werden Könige und Fürsten, die auf dem Thron Davids sitzen, durch die Tore dieser Stadt einziehen, in Wagen und auf Pferden, ihre Beamten, die Männer usw.“

Die Macht, die Herrschaft und die Vorherrschaft des davidischen Geschlechts sind durch die Bundesverheißungen nicht garantiert. Es besteht die Möglichkeit, dass sie bei Ungehorsam gegenüber Gott schwer bestraft werden. Jeremia geht sogar so weit, dass Gott sie vom Thron stürzen würde.

Und genau das geschieht während des Wirkens Jeremias. Jeremia wirkt zur Zeit von fünf Königen, die auf dem Thron von Juda regieren. Man kann sich vorstellen, dass das Haus David und seine gesamte Geschichte einen Punkt der Verderbtheit erreicht haben, an dem Gott beschließt, ihnen nicht länger den Thron zu gewähren.

Sie können nicht länger das Privileg haben, über Gottes Volk zu herrschen. Sie können nicht länger die Position der Stellvertreter Gottes auf Erden innehaben. Schauen wir uns also diese fünf Könige genauer an.

Wir beginnen sehr positiv. Der erste König, dem Jeremia während seiner Regierungszeit dienen wird, ist Josia, der von 640 v. Chr. bis 609 v. Chr. in Juda regierte.

Jeremia wurde im 27. Jahr von Josias' Amtszeit zum Propheten berufen. Das geschah also etwa im 13. Regierungsjahr Josias, 626 v. Chr. Wichtig zu verstehen ist, dass Josia der letzte gottesfürchtige König des Volkes Juda war.

Er besteigt den Thron mit acht Jahren. Unglaublich, oder? Doch er wird von frommen Beratern, Priestern und anderen Helfern angeleitet, die ihm den richtigen Weg weisen.

Nur wenige Jahre nach Beginn von Jeremias Wirken stießen sie bei Reparaturarbeiten im Tempel auf eine Schriftrolle mit dem Gesetzbuch, dem Buch Deuteronomium oder anderen Teilen des Gesetzes Mose. Sie lasen die Schriftrolle, erkannten ihre Bedeutung und brachten die Botschaft zum König. Dieser zerriss sein Gewand, als er erkannte, wie weit Juda sich von Gottes Gesetzen und seinen Maßstäben von Gerechtigkeit und Rechtschaffenheit entfernt hatte.

Aufgrund dessen und der Ereignisse, die diesem vorausgingen, beschloss Josia, das Volk in eine gottgefällige Richtung zu führen. Daher können wir uns vorstellen, dass es zu Beginn von Jeremias Wirken nur wenige direkte Erwähnungen von Josia im Buch Jeremia gibt. Wir können aber davon ausgehen, dass die beiden Männer ein gutes Verhältnis zueinander hatten.

Jeremia ruft das Volk zur Umkehr zum Herrn auf. Er weitet diesen Aufruf sogar auf die Stämme im Norden aus, und es besteht die Möglichkeit, dass Josia Israel und Juda wieder vereinen wird. Es gibt echte Hoffnung, denn Josia führt eine von Gott inspirierte Erweckung an.

Es gibt eine Erneuerung. Die Götzenbilder werden entfernt. Das Heiligtum im Tal Hinnom, das falschen Göttern geweiht war, wird entweiht und niedergebrannt und in eine Müllhalde umgewandelt.

Josia war zutiefst dem Gehorsam gegenüber Gott verpflichtet. In Jeremia Kapitel 22, einer Botschaft an die letzten Könige Judas, die während Jeremias Wirken regierten, fordert er die nachfolgenden Könige auf, Gerechtigkeit so zu praktizieren und durchzusetzen wie ihr Vater. So können wir uns vorstellen, dass Jeremia und Josia in Harmonie zusammenwirkten.

Die Dinge scheinen sich zum Guten zu wenden. Der Prophet ruft das Volk zurück zu Gott. Ein weiterer Prophet namens Zefanja predigt ebenfalls zu dieser Zeit.

Es scheint, als habe er Josia beeinflusst und diese Reformen mit angestoßen. Und es sieht so aus, als würde sich alles zum Guten wenden. Doch im Jahr 609 v. Chr. trifft Josia eine folgenschwere Entscheidung.

Und er trifft damit eine folgenschwere Entscheidung. So positiv seine Herrschaft auch gewesen sein mag – und bedenken Sie, dieser Mann ist erst 39 Jahre alt, mitten im Leben –, trifft er dennoch eine verhängnisvolle Entscheidung. Er beschließt, sich in die internationalen Angelegenheiten einzumischen, in die Ägypten und Assyrien im Kampf gegen Babylon verwickelt sind.

Josia glaubt, dass der Untergang des assyrischen Reiches seiner Unabhängigkeitsbewegung zum Durchbruch verhelfen würde. Daher beschließt er, entgegen Gottes Rat, gegen die Ägypter zu kämpfen, die den Assyrern im Kampf gegen die Babylonier beistehen. Infolgedessen wird Josia bei Megiddo tödlich verwundet.

Und mitten im Leben verlor Juda seinen letzten gottesfürchtigen König. Wenn wir diese Geschichte betrachten, wird von nun an über jeden Herrscher nach Josia, seinen Söhnen und seinem Bruder gesagt werden, dass sie taten, was in den Augen des Herrn böse war. Die Reformen, die Erweckung, das Wiederaufleben – Jeremia dachte zu Beginn seines Wirkens, es scheine eine positive Hinwendung zu Gott zu geben –, die positive Resonanz auf Zefanjas Wirken, das Buch des Gesetzes, all diese Errungenschaften – all das wird durch Josias Tod in der Schlacht zunichtegemacht.

Im 2. Buch der Chronik lesen wir, dass Jeremia zur Zeit von Josias Tod in Megiddo Klagelieder für den König verfasste. Und es gab eine Zeit tiefer Trauer für Menschen, die alt genug sind, sich an das Kennedy-Attentat und den Tod eines jungen Präsidenten zu erinnern. Ich bin sicher, dass es in Juda ähnlich war.

Und darüber hinaus wurde dieser gottesfürchtige Herrscher vom Thron gestürzt. Nach dem Tod Josias bestieg der zweite König, der während Jeremias Wirken den Thron bestieg – allerdings nur für kurze Zeit –, König Joahas, auch bekannt als Schalem. Schalem war der König, der unmittelbar nach dem Tod seines Vaters den Thron bestieg.

Vergessen Sie nicht, dass die Ägypter Josia in der Schlacht getötet haben. Nach dem Krieg gegen die Assyrer und Babylonier zogen die Ägypter durch das Land Juda zurück nach Ägypten und setzten Joahas ab, vermutlich weil sie befürchteten, er würde die babylonische Politik seines Vaters fortsetzen. An seiner Stelle wollten sie einen anderen Bruder auf den Thron setzen. Joahas wurde daraufhin als Gefangener nach Ägypten verschleppt.

Nach drei Monaten auf dem Thron setzten die Ägypter ihn ab und seinen Bruder Jojakim an seine Stelle. Der Prophet Jeremia berichtet über Joahas, genannt Schalem,

Folgendes: „Erinnert euch an die Bücher der Könige, wo steht, dass er tat, was dem Herrn missfiel.“

Wir wissen nicht genau, was das bedeutet, aber dieses Muster, dieser Charakterzug, war in seinem Leben bereits vor seiner Thronbesteigung etabliert. Nichts in dieser kurzen Zeitspanne hätte daran etwas geändert. Und hier ist, was Jeremia über Schalem oder Joahas sagt.

So spricht der Herr über Schalem, den Sohn des Königs von Juda, der dort anstelle seines Vaters Josia regierte und diesen Ort verließ: Er wird nicht mehr zurückkehren. Er soll an dem Ort, wohin sie ihn verschleppt haben, sterben und dieses Land nie wiedersehen. Jeremia lässt also keine Hoffnung aufkommen, dass Joahas jemals aus Ägypten zurückkehren wird.

Und er starb dort in Gefangenschaft. Wir wissen wirklich nichts Weiteres über ihn. Das ist das Ende seiner Geschichte.

Und nach drei Monaten wurde dieser Mann, der in den Augen des Herrn Böses getan hatte, entfernt und weggebracht. Wir denken, nun ja, vielleicht besteht die Möglichkeit, dass ein anderer Bruder den Thron besteigt. Da ist Jojakim.

Vielleicht besteht die Möglichkeit, dass Jojakim ein gottesfürchtiger König wird. Jojakim besteigt den Thron im Jahr 609 und regiert bis etwa 597.

Er saß nicht mehr auf dem Thron, als die Babylonier die Stadt eroberten. Daher regierte Jojakim zwölf Jahre lang über Juda, während der Zeit des Wirkens Jeremias. Das Unglückliche daran ist, dass das Buch der Könige über Jojakim dasselbe aussagt wie über Joahas.

Er tat, was in den Augen des Herrn böse war. Darüber hinaus wird Jojakim einige sehr schlechte politische Entscheidungen treffen. Vergessen Sie nicht, dass er von den Ägyptern auf den Thron gesetzt wurde.

Das ist 609 v. Chr. Im Jahr 605 v. Chr. werden die Babylonier die Ägypter bei Karkemisch besiegen und zur dominierenden Macht im Alten Nahen Osten aufsteigen. Jojakim wird zwischen der Treue zu Ägypten – schließlich hatten sie ihn auf den Thron gebracht – und der Treue zu Babylon hin- und hergerissen sein.

Und was geschehen wird, ist Folgendes: Wann immer er wirklich dazu gezwungen wird, wird er Babylon seine Treue schwören. Doch insgeheim hegt er stets die Hoffnung, dass die Ägypter uns vielleicht helfen und uns aus dieser Situation mit den Babyloniern befreien könnten. So wird er hin- und hergerissen sein zwischen der Treue zu Babylon und der Treue zu Ägypten.

Im Jahr 602 v. Chr. spitzte sich die Lage so sehr zu, dass der König von Babylon laut 2 Chronik 36,6 nach Jerusalem kam, Jojakim in Ketten legte und ihn verhaften ließ. Er war ein untreuer Vasall gewesen. Doch bevor er ihn nach Babylon zurückbrachte, konnte Jojakim ihn aus unbekanntem Gründen davon überzeugen, ihm treu zu bleiben.

Hier erlebt er eine Art Erweckungserlebnis, in dem er erkennt: „Ich muss den Babyloniern treu sein.“ Und so schenkt er ihnen vorübergehend seine Loyalität. Sie erlauben ihm, auf dem Thron zu bleiben, doch schon bald, 598/599 v. Chr., sucht Jojakim erneut nach einem Weg, sich von der babylonischen Herrschaft zu befreien.

Das führt zur zweiten Eroberung Jerusalems im Jahr 597. Wir lesen darüber im 2. Buch der Könige, Kapitel 24, Verse 10 bis 17. In unserer letzten Lektion haben wir auch gesehen, dass die Eroberung Jerusalems und die Absetzung des Königs von Juda ebenfalls in den Babylonischen Chroniken verzeichnet sind.

Jojakim tat also, was dem Herrn missfiel. Er traf einige unkluge und unkluge politische Entscheidungen, doch das Buch Jeremia enthält noch weitere Informationen, die uns meiner Meinung nach das ganze Ausmaß seiner Boshaftigkeit vor Augen führen. Und wenn ich an das Buch Jeremia denke, war Jojakim, der König, Jeremias Hauptgegner.

Die Feindschaft zwischen diesen beiden Männern ist so groß, dass sie sich im gesamten Buch kein einziges Mal begegnen. Im Alten Testament finden sich jedoch zahlreiche Auseinandersetzungen zwischen Königen und Propheten, beispielsweise zwischen Elia und Ahab.

Wir haben Jesaja und Ahas. Im Buch Jeremia finden wir später eine Konsultation zwischen Jesaja und Zedekia, aber es gibt keine einzige Stelle, an der Jojakim und Jeremia sich persönlich begegnen. Ich denke, der Grund dafür ist, dass dies aufgrund der Feindschaft zwischen den beiden Männern einfach nicht möglich war.

Nun folgt in Kapitel 22, Verse 13 bis 17, was Jeremia über Jojakim schreibt. Ich denke, diese Passage gibt uns einen Einblick in den Charakter dieses Mannes. Wie war er als Anführer Judas? Man darf nicht vergessen, dass die erste Welle der Verbannten bereits weggeführt wurde.

Die Bedrohung und die Möglichkeit weiterer Vertreibung, die militärische Krise ist sehr real. Hier ist, was Jeremia über Jojakim sagt (Kapitel 22, Vers 13): Wehe dem, der sein Haus durch Unrecht und sein Obergemach durch Ungerechtigkeit baut, der seinen Nächsten umsonst dienen lässt und ihm seinen Lohn vorenthält, der spricht: „Ich will mir ein großes Haus mit geräumigen Obergemächern bauen“, und der Fenster hineinschneidet, es mit Zedernholz verkleidet und mit Zinnober anstreicht.

Glaubst du etwa, du seist ein König, nur weil du im Zedernholzwettbewerb antrittst? Hat dein Vater nicht gegessen und getrunken und Recht und Gerechtigkeit geübt? Das ist Josia. Und ihm ging es gut. Er sorgte für die Armen und Bedürftigen.

Dann war es gut. „Ist das nicht, mich zu erkennen?“, spricht der Herr. „Aber eure Augen und Herzen sind nur auf unredlichen Gewinn, auf das Vergießen unschuldigen Blutes und auf Unterdrückung und Gewalt ausgerichtet.“ So entsprach Josia dem Idealbild eines Königs.

Psalm 72. Er kümmert sich um die Armen, er kümmert sich um die Unterdrückten, er kümmert sich um die Bedürftigen. Das wird wie der Regen und der Tau, der das Volk segnet.

Jojakim hingegen, während diese Krise herrscht, während die Menschen um Nahrung, ums Überleben und um Ressourcen kämpfen, lässt er seinen Tempel umbauen. Er vergrößert und verschönert ihn. Er verkleidet die Wände mit Holzpaneelen. Er mehrt seinen Luxus und Komfort.

Jeremia fragt: Ist das die Art von Reaktion, die Gott von Judas Anführer erwartet? Und die Antwort ist ganz klar nein. Er hat gegen das Prinzip verstoßen. So erhalten wir weitere Einblicke.

Es handelt sich nicht nur um einen Mann, der in den Augen des Herrn Böses getan hat. Er ist ein Mann, der von seinen eigenen egoistischen Interessen verzehrt wird. Babylon würde kommen, um das Volk zu unterdrücken und es in Knechtschaft und Sklaverei zu führen.

Jojakim verhielt sich in gewisser Weise wie der Pharao zur Zeit des Exodus, indem er die Menschen unterdrückte und versklavte, um seinen Palast wieder aufzubauen. Das verdeutlicht Jojakims Boshaftigkeit und Verdorbenheit. Doch damit nicht genug, denn Jojakim hasste das Wort Gottes zutiefst.

Und in Jojakims Leben herrscht eine Feindseligkeit gegenüber den Propheten Gottes, die meiner Meinung nach genauso groß ist wie die jedes anderen Propheten oder Königs im Alten Testament. Ich denke, wir alle kennen diese Reaktion, wenn wir versuchen, jemandem von Christus zu erzählen – die Reaktion desjenigen, der darauf sehr wütend und ablehnend reagiert. Das bedeutet in der Regel, dass wir einen wunden Punkt in seinem Leben getroffen haben.

Wir haben ein heikles Thema angesprochen. Und ich glaube, genau das ist Jojakim widerfahren. Das Wort Gottes konfrontierte ihn.

Deshalb reagierte er oft sehr feindselig und ablehnend, wenn er davon hörte. Das erste Beispiel dafür finden wir in Jeremia, Kapitel 26. Dieser Vorfall ereignete sich

offenbar früh in der Regierungszeit Jojakims, kurz nach seiner Thronbesteigung im Jahr 609 v. Chr.

Im Buch Jeremia, Kapitel 26, Vers 20, lesen wir, dass es in Jerusalem und in Juda noch einen anderen Propheten gab. Wir wissen nicht viel über ihn. Sein Name ist Urija.

Und Urija warnte, genau wie Jeremia, vor dem Gericht, das Gott zu bringen plante. Es heißt, er weissagte gegen diese Stadt und gegen dieses Land. Und es heißt, mit Worten, die denen Jeremias ähneln.

Urija ist also ein Ebenbild Jeremias. Als Jojakim diese Botschaft hört, gerät er in Wut. Und zwar so sehr, dass er den König hinrichten lassen will.

Urija, der um sein Leben fürchtet, flieht nach Ägypten und versucht alles, um diesem grausamen König zu entkommen. Er darf sich nicht einmal im selben Raum wie Jeremia aufhalten. Doch letztendlich nutzt Jojakim seine politischen Verbindungen nach Ägypten.

Und in Vers 22 heißt es, dass Jojakim einige Männer nach Ägypten sandte. Diese Männer, seine Offiziere, gingen hinab. In Vers 23 heißt es, dass sie Urija aus Ägypten holten und ihn zu König Jojakim brachten, der ihn mit dem Schwert erschlug und seinen Leichnam in das Volksgrab warf.

Wie reagiert Jojakim also auf das Wort Gottes? Mit sofortigem Zorn, heftigem Widerstand und Verfolgung des Boten des Herrn. Erinnern Sie sich an die Stelle im Neuen Testament, wo Jesus den Einwohnern Jerusalems, die über seine Botschaft wütend sind, zuruft: „Jerusalem, Jerusalem, ihr tötet die Propheten! Vom Blut Abels im Buch Genesis bis zum Blut Sacharjas im Buch der Chronik – ihr seid schuldig am Blut der Propheten.“

Jojakim war ein Mann, der das tatsächlich tat. Wir sehen viele Arten von heftigen Auseinandersetzungen: Isebel und Elia, Ahab und Elia, Ahas und Jesaja. Aber es gibt nur sehr wenige Fälle, in denen ein König einen Propheten hinrichten lässt.

Das kennen wir aus dem Leben Jojakims. Vier Jahre später erleben wir nun einen weiteren Vorfall. Im Jahr 605 v. Chr., nachdem Jeremia bereits über 20 Jahre gepredigt hatte, befahl ihm Gott, eine Schriftrolle mit seinen Prophezeiungen zu verfassen.

Da die Lage ziemlich gefährlich ist, bleibt Jeremia versteckt. Sein Schreiber Baruch nimmt die Schriftrolle an sich und schreibt die Urteilsworte ab.

Er geht zum Tempel. Er liest es. Dort sind Würdenträger, die die Botschaft hören und erkennen, dass es sich um eine ernste Angelegenheit handelt.

Wir müssen es dem König bringen. Also bringen sie die Schriftrolle zum König. Sie werden gehört.

Sie beginnen zu lesen. Darin steht, dass der König in seinen komfortablen Gemächern im Obergeschoss sitzt. Der Kamin brennt.

Wir gehen zurück ins Jahr 22. Wir erinnern uns daran, wie er seinen Palast umbaute. Und er ist da.

Und es heißt, als sie ihm die Worte des Gerichts vorlasen, gab es keine Furcht. Es gab keine Antwort an Gott. Es gab keine Demut.

Von Reue keine Spur. Stattdessen heißt es: Als man ihm die Worte der Schriftrolle vorlas, nahm er ein Messer, schnitt sie Spalte für Spalte heraus und warf sie ins Feuer. Das ist also Jojakim.

Und das ist der dritte König von 609 bis 597 v. Chr. Nun werden wir uns etwas später mit der Geschichte von Jeremia, der Schriftrolle und Jojakim in Kapitel 36 befassen. Ich möchte euch aber noch einmal an Jojakims Vater, Josia, erinnern.

In 2. Könige 22 bringen die Propheten und Beamten dem König eine Schriftrolle, die er hören muss. Sie ist neu entdeckt worden. Es ist das Gesetz Gottes.

Es ist eine Zeitlang in Vergessenheit geraten. Doch Josiah erkennt seine Bedeutung. Und es besagt, dass er Demut gezeigt hat.

Er zerriss seine Kleider. Er fürchtete den Herrn. Er bereute.

Er antwortete. Diese Passage steht in direktem Gegensatz zu dem, was wir in Kapitel 36 finden. Jojakim fürchtet den Herrn nicht.

Statt seine Kleider zu zerreißen, zerschnitt er die Schriftrolle. Und statt die Götzenbilder und alles andere zu verbrennen, verbrennte er das Wort Gottes. Jojakim glaubte, er könne aufgrund seiner königlichen Autorität und Macht das Wort Gottes außer Kraft setzen.

Er sollte es anders erfahren. Jojakim regierte also von 609 bis 597 v. Chr. Er ist Jeremias Hauptwidersacher.

Und ich glaube wirklich, dass er, als er die Schriftrolle zerstörte, Jeremia und dessen Schreiber Baruch in seine Gewalt gebracht hätte, ihnen dasselbe angetan hätte wie Urija. Es gab einen vierten König, der auf Jojakim folgte. Dessen Sohn Jojachin saß 597 v. Chr. auf dem Thron, als die Babylonier die Stadt eroberten.

Und Jojachin ist 18 Jahre alt. Sein Vater ist erst wenige Monate zuvor gestorben. Manche behaupten, wir kennen die Umstände von Jojachins Tod nicht.

Manche vermuten, dass einige Judäer ihn ermordeten oder töteten, um die Babylonier zu beschwichtigen. Vielleicht würden die Babylonier uns in Ruhe lassen, wenn wir diesen rebellischen König loswerden. Doch Jojachin bestieg 597 v. Chr. den Thron.

Er ist 18 Jahre alt. Aber es zeigt uns erneut, dass er etwas getan hat, was in den Augen des Herrn böse war. Und diese Eigenschaft, dieser Charakterzug, genau wie bei Jojachin, kennzeichnet ihn als den Menschen, der er ist.

Und so saß er auf dem Thron, als Nebukadnezar und die Babylonier 597 v. Chr. die Stadt eroberten. Ich kann mir den Druck, die Angst und all das, was Jojachin durchmachen musste, kaum vorstellen. Er ist auch unter dem Namen Konnija bekannt.

Als die Babylonier jedoch in die Stadt einmarschierten und sie eroberten, wurde Jojachin gefangen genommen. Er geriet in babylonische Gefangenschaft und wurde zusammen mit der zweiten Welle von Verbannten, zu der auch Hesekiel und eine große Gruppe des jüdischen Volkes gehörten, abgeführt. Wie Jojakim verbrachte auch er den Rest seines Lebens in Gefangenschaft.

In diesem Abschnitt des Buches Jeremia, Kapitel 22, findet sich eine Passage über Jojachin, die an die Könige von Juda gerichtet ist und eine Botschaft des Gerichts enthält. Diese Botschaft des Gerichts basiert darauf, dass Konnija bzw. Jojachin etwas tat, was in den Augen des Herrn böse war. Hier ist die Passage.

Vers 24: So wahr ich lebe, spricht der Herr, selbst wenn Konnija oder Jojachin, der Sohn Jojachins, der König von Juda, der Siegelring an meiner rechten Hand wäre, würde ich dich dennoch abreißen und dich in die Hände deiner Räuber geben, in die Hände deiner Feinde, in die Hände deiner Feinde, ja, in die Hand Nebukadnezars, des Königs von Babylon, und in die Hand der Chaldäer. Ich würde dich und deine Mutter, die dich geboren hat, in ein anderes Land werfen, wo ihr nicht geboren seid, und dort werdet ihr sterben. Aber in das Land, zu dem sie zurückkehren wollen, dorthin werden sie nicht zurückkehren.

Ist dieser Mann, Konnija, ein verachteter, ein zerbrochener Topf, ein Gefäß, um das sich niemand kümmert? Warum werden er und seine Kinder in ein Land geworfen und verstoßen, das sie nicht kennen? O Land, Land, Land, höre das Wort des Herrn! Dann, in Vers 30 in Kapitel 22, dem letzten Wort des Urteils über Jojachin, spricht der Herr: Schreibt diesen Mann als kinderlos auf, als einen Mann, der in seinen Tagen keinen Erfolg haben wird, denn keiner seiner Nachkommen wird auf dem Thron

Davids sitzen und wieder in Juda regieren. Nun gut, hier werden einige Bilder von Jojachin verwendet.

Zunächst einmal wird er mit einem zerbrochenen Topf verglichen, einem wertlosen Stück Keramik. Keramik war damals weit verbreitet und wurde für alle möglichen Zwecke verwendet. Wenn man sie nicht mehr brauchte, warf man sie einfach weg. Jojachin wird wie ein gewöhnlicher Topf sein, der achtlos weggeworfen wird.

Er wird kinderlos bleiben, insofern als keiner seiner Söhne ihm nachfolgen wird. Keiner seiner Söhne wird auf dem Thron sitzen. Denk daran, Gott hatte zu David gesagt: „Ich werde dir einen Sohn geben.“

Ich werde deine Linie für immer erhalten. Diese Regelung scheint jedoch gefährdet, da Jojachin keinen Sohn haben wird, der ihm nachfolgen oder an seiner Stelle den Thron besteigen könnte. Ein weiteres Bild, das in dieser Passage verwendet wird, ist der Vergleich Jojachins mit dem Siegelring Gottes.

Ich möchte kurz erklären, was wir unter einem Siegelring verstehen. Der Siegelring war das persönliche Siegel des Königs. Das Siegel wurde in Ton eingepreßt, um seine Unterschrift oder Autorität zu bekräftigen.

Es repräsentierte die Person des Königs selbst. Und der Herr sagt über das Haus David, in der Beziehung, die ich zu David, den davidischen Königen, hatte, dass sie meine Siegelringe waren. Ich habe sie angenommen.

Ich habe sie auserwählt. Sie sind meine menschlichen Stellvertreter. Sie üben in meinem Namen Gerechtigkeit aus.

Sie herrschen über das Volk Gottes. Sie sind Gottes königlich gesalbte Stellvertreter. Sie repräsentieren Gott.

Doch der Herr verkündet durch Jojachin: „Ich werde diesen Siegelring nehmen, ihn von meiner Hand ablegen und ihn wegwerfen.“ Und so nimmt Gott dem Haus David all die Autorität, die Macht, den Segen, all das, was bis dahin mit ihm verbunden war. Jojachin wird fortgeführt und bleibt für den Rest seines Lebens in babylonischer Gefangenschaft.

Nun kommen wir zu Jeremia Kapitel 52, Verse 31 bis 34, dem letzten Ereignis, der letzten Episode, die im Buch Jeremia beschrieben wird. Dies ist zugleich der Abschluss von 2. Könige Kapitel 25. Es ist das Ereignis, von dem wir dort lesen. Dort erfahren wir, dass Jojachin im Jahr 560 v. Chr. starb; er war 18 Jahre alt.

Er war 37 Jahre lang dort. Er wird aus dem babylonischen Gefängnis entlassen und darf am Tisch des Königs speisen. Während der Zeit, in der Jojachin, seine Söhne und

sein 18-jähriger Diener gefangen gehalten wurden, ruhten die Hoffnungen des jüdischen Volkes auf Jojachin in seinen Augen.

Und so ist er eine wichtige Persönlichkeit, obwohl er Gefangener ist, obwohl er nicht mehr König ist, obwohl er erst 18 Jahre alt war und nur drei Monate dort verbrachte. Er verkörpert die Hoffnungen und die Zukunft des davidischen Geschlechts. In Jeremia 52 und 2. Könige 25, dem letzten Ereignis im Buch, wird dieser König aus dem Gefängnis entlassen und darf am königlichen Tisch speisen. Ein babylonischer Text, eine weitere außerbiblische Quelle, die das Gelesene im Buch Jeremia bestätigt, ist ein Rationierungstext aus derselben Zeit.

Und es wird erwähnt, dass Jojachin und seine Söhne Rationen erhielten. Das scheint also mit der Überlieferung übereinzustimmen, dass er gut behandelt wurde, am Tisch des Königs speisen durfte und aus dem Gefängnis entlassen wurde. Was ist daran so bedeutsam? Wahrscheinlich ist das keine Bibelgeschichte, über die wir uns bisher viele Gedanken gemacht haben.

Die Freilassung Jojachins aus dem Gefängnis – wir wissen vielleicht gar nicht genau, wer Jojachin war. Ich denke, sowohl im Buch der Könige als auch im Buch Jeremia symbolisiert dies, dass es sich um eine ganz unbedeutende Geste handelt. Doch selbst die Güte, die der König von Babylon diesem Nachkommen Davids am Ende seines Lebens erwies, ist eine Erinnerung, ein Hoffnungsschimmer, dass Gott mit dem Geschlecht Davids noch nicht abgeschlossen hat.

Man könnte sich vorstellen, dass der biblische Autor einfach gesagt haben könnte: Jojachin wurde weggeführt, er war Gefangener, er starb dort, Ende der Geschichte. Und es gibt in 2. Könige nicht viele vielversprechende Details über die Wiederherstellung. Die Geschichte endet sehr deprimierend.

Doch das letzte erwähnte Ereignis ist die Freilassung Jehojachins aus dem Gefängnis. Die Rückkehr der Menschen aus dem Exil wird nicht geschildert. Es wirkt fast wie eine Fernsehserie, die vor dem Finale endet.

Das Buch der Könige wurde jedoch vor der Rückkehr verfasst. Und diese kleine Tat erinnert daran, dass Gott mit dem Haus David noch nicht fertig ist. So wird Jojachin im Jahr 597 hingerichtet.

Das war die zweite Gefangenschaft. Und schließlich, in den letzten elf Jahren der Geschichte Israels und Judas, regierte der letzte Nachkomme Davids, Zedekia. Wir haben im letzten Video über Zedekia gesprochen, aber ich möchte das noch einmal kurz wiederholen.

Er wird von den Babyloniern auf den Thron gesetzt. Die Babylonier zerstören Jerusalem zu diesem Zeitpunkt im Jahr 597 v. Chr. nicht. Sie sind überzeugt, dass

Jerusalem weiterhin eine lebensfähige Provinz und ein bedeutender Ort unter ihrer Herrschaft sein kann.

Und so setzten sie Zedekia, einen weiteren Sohn Josias, auf den Thron. Doch auch hier heißt es im Buch der Könige: Er tat, was dem Herrn missfiel. Im Buch der Könige spielt es keine Rolle, was ein König politisch, militärisch oder wirtschaftlich erreicht.

Letztendlich entscheidet Gott. Und das gilt für uns alle. Aber Zedekia ist ein schwacher Herrscher.

Er schwankt zwischen Unterwerfung unter Babylon und Widerstand gegen Babylon. Jeremia sagt ihm, dass es keine Möglichkeit zum Überleben gibt. Der Krieg kann unmöglich erfolgreich sein.

Du musst dich Babylon unterwerfen. Wenn die Babylonier 588 v. Chr. schließlich einfallen und diese 18 Monate andauern, lautet Jeremias Botschaft: Kapitulation. Nur so kannst du der Vernichtung entgehen.

Deshalb werden Zedekias Offiziere, die den Widerstand anstacheln, Jeremia fortwährend bekämpfen. Sie werden ihn ins Gefängnis werfen lassen. Sie werden ihn in eine Zisterne werfen.

Sie wollen nicht, dass er seine Botschaft verbreitet. Und um noch einmal auf die Stelle in Kapitel 38 zurückzukommen: Jeremia schwächt unsere Soldaten. Er sagt uns, dass wir nicht erfolgreich sein können.

Wir müssen ihn also außer Sichtweite halten. Wir müssen dafür sorgen, dass ihn niemand hören kann. Und Zedekia stimmt dem zu und hält Jeremia im Gefängnis.

Und wir sehen diese frustrierende Situation immer wieder – in Jeremia 21, 34, 37 und 38 –, wo Zedekia zu Jeremia kommt und ihn fragt: „Sag mir, was ich tun soll.“ Der Herr gibt ihm eine Antwort, aber Jeremia befolgt sie nicht. Zedekia bittet ihn: „Betet für uns, dass der Herr ein Wunder vollbringt.“

Ich glaube, er wünscht sich, dass Gott eingreift und ihn rettet. Gleichzeitig fehlt ihm aber der Mut, Gott zu gehorchen und ihm zu folgen. Und es ist interessant, Jojakim neben Zedekia zu stellen.

Sie sitzen nebeneinander im Gefängnis. Der eine hat aus Feindseligkeit und Wut den Befehl verweigert. Der andere aus Schwäche und Angst.

Doch beide hörten letztendlich nicht auf das Wort des Herrn. Infolgedessen wurde entweder Babylon oder Jerusalem erobert. Zedekia versuchte zu fliehen, wurde aber von den Babyloniern gefangen genommen.

Seine Söhne werden hingerichtet. Er wird geblendet. Er wird verschleppt und stirbt als Gefangener in Babylon, weil er dem Wort des Herrn nicht gehorcht und nicht auf das geachtet hat, was Jeremia gesagt hat.

Im Großen und Ganzen scheint es, als sei am Ende dieser historischen Betrachtung der letzten Könige die davidische Linie ausgestorben. Umso erstaunlicher ist es, dass Jeremia später sagt, es werde einen gerechten Zweig aus dem Geschlecht Davids geben (Jeremia 23, Jeremia 33). In Jeremia 30 heißt es, dass das Volk, nachdem der Herr es von der babylonischen Knechtschaft befreit hat, David, ihrem König, dienen wird, denn der Herr wird die davidische Linie wiederherstellen.

Später werden wir uns mit dem Propheten Haggai befassen, der Jeremias Prophezeiung über den Siegelring aufgreift und zu Jojachins Enkel sagt: „Du bist nun der Siegelring des Herrn geworden.“ Und der Herr nimmt diesen davidischen Anführer, steckt ihm den Ring wieder an den Finger und gibt ihnen ihre Macht und Autorität zurück. Serubbabel wurde zwar selbst nie König, aber er wies voraus auf denjenigen, der König werden würde, und darauf, wie das Haus David erneut Gottes Siegelring werden würde.

In Jeremias Botschaft erkennen wir die Verheißung des Gerichts über das Haus David. Wir sehen aber auch die Verheißungen der Hoffnung, und das ist wesentlich, um den Kontext und den historischen Hintergrund von Jeremias Botschaft zu verstehen.

Dies ist Dr. Gary Yates in seinem vierten Vortrag über das Buch Jeremia. In dieser vierten Sitzung geht es um die letzten Könige Israels und ihren Bezug zum Buch Jeremia.